

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Schäfer-Gedichte auf eines vornehmen Bürgerm

1 Menalcas, den das Glück aus seiner Vaters-Stadt
2 In eine andre Flur und Feld gerufen hat,
3 Woselbst er jetzt sein Brod in sichrer Ruh verzehret,
4 Und sich durch Fleiß und Kunst in seiner Hütte nehret.
5 Saß einst auf einem Tag darinnen sehr erfreut,
6 Und schmückte sich dabey nach ietzger Jahres-Zeit
7 Mit Blüthen, Blumen, Laub und buntgefärbten Bändern.
8 Er suchte auch die Lust in etwas zu verändern:
9 Er nahm sein Haber-Rohr und sang ein Hirten-Lied,
10 Worunter dieses war: Seht! mein Vergnügen blüht!
11 Die Philis trat zu ihm und unterbrach sein Singen:
12 Sie sprach: was treibet dich zu diesen Wunder-Dingen?
13 Du hast dich ausgeschmückt, du hebst die Hand empor,
14 Und singst in Einsamkeit vergnügt durch Mund und Rohr?
15 Wer putzt sich, wenn es schneyt? Wer freut sich, wenn es frieret,
16 Wenn Wiesen Feld und Wald ein weises Kleid bezieret?
17 Kein Schäfer nimmt den Stab und gehet auf das Feld,
18 Und weydet da sein Vieh. Die Hütte ihm gefällt;
19 Da pfl eget er sein Lamm, und wärmt sich bey dem Lichte,
20 Und zeigt nicht, wie im May ein aufgeklärt Gesichte.
21 Ich aber sehe dich besonders wohl vergnügt:
22 Drum bitt ich, sage mir, was dir im Herzen liegt;
23 Damit ich ferner nicht dein Thun, wie jetzt beschäme,
24 Und einen gleichen Theil an deiner Freude nehme.
25 Menalcas lächelte, und sah die Philis an,
26 Und sprach: O Schäferin! gedenkest du nicht dran,
27 Daß heut ein Oberhirt in unserm Feld und Fluren,
28 Dem wir Gehorsam, Pflicht und treue Dienste schwuren,
29 Das Neue Jahr betrit. Sie feyren diese Stunden
30 Mit ungewohnter Lust: Drum halt ich mich verbunden
31 Heut aufgeweckt zu seyn. Menalcas fuhre fort,
32 Und sprach: O Philis! Ach! mir fehlet Geist und Wort
33 Die grosse Freudigkeit der Seelen auszudrücken.

34 Du weist so wohl als ich, mit was vor holden Blicken
35 Und dieses
36 Und der es auch bisher so wohl in acht genommen;
37 Daß auch kein Schäfer nicht, nur um ein Lamm gekommen.
38 Sie treiben unter ihm vergnügt das Vieh ins Feld,
39 Und ihre Hütten sind beschützt und wohl bestellt.
40 Wenn andres Schäfer-Volk von harten Diensten saget;
41 So wissen wir von nichts; wir leben unverzaget.
42 Drum hat ihm auch der Herr der Sterne hochbeglückt,
43 Und ihm ein Silber-Haar mit Ehren zugeschickt,
44 Er giebt ihm Stärk und Kraft. Gott hat ihm auch darneben
45 In dreyen Ehen Fried und Einigkeit gegeben.
46 Nichts minder zeitlich Gut. Und dieses wendet er
47 Zum Dienst des Nächsten an. Nein! nicht von ohngefahr
48 Hat mich des Schicksals Macht an diesen Ort gesetzt,
49 Allwo mich
50 O Philis! schau mit mir die Tag und Stunden an,
51 Da uns
52 Die wir doch warlich nicht verschuldet und verdienet.
53 Ja, durch
54 Wenn nun
55 So kans nicht anders seyn, ich sing ein Freuden-Lied.

56 Nun hab ich dir gesagt, was mich zur Lust beweget/
57 Und was in mir den Grund zur Munterkeit geleet.
58 Nun sage, kan ich nicht im Winter frölich seyn?
59 Ich glaub, du stimmest jetzt auch mit mir überein.
60 Ja wohl! sprach Philis laut. Doch dieß ist, was mich kränket,
61 Daß mein Gemüth so spät an diese Jubel denket.
62 Und daß mich nicht mein Herz, wie du, ermuntert hast;
63 So hätt ich gleich wie du mein Liedgen abgefaßt.
64 Mit Recht fällt auf
65 Ja, dessen Hütten sind des Obed-Edoms gleich,
66 Und an Ergötzlichkeit und Friedens-Schätzen reich.
67 So weiß ich auch gar wohl, mit was vor Huld und Güte

68 Uns dieses Paar belegt: Drum freut sich mein Gemüthe,
69 Und giebt dir warlich nichts an munterm Geiste nach.
70 Sie hielt mit Reden ein. Menalcas aber sprach:
71 Es fordert unsre Pflicht auch einen Wunsch zu bringen;
72 Allein es möchte mir im Singen nicht gelingen,
73 Drum soll er kurz und gut darneben herzlich seyn.
74 Ich weiß,
75 Aus meiner Brust verbannt. So wünsch ich denn von Herzen:
76 So viel am Firmament zur Nachtzeit helle Kerzen
77 Vor unsern Augen sind; so viel als Hähner krehn;
78 So viel als Schaafte jetzt in unsern Ställen stehn;
79 So viel als Schnee und Eis in unsern Fluren lieget;
80 So viel man Kindergegen anjetzt in Windeln wieget;
81 So vieles Glück und Heil fall in dem Neuen Jahr,
82 Auf
83 Die Philis wünschte auch: So viel in unsern Hütten
84 Man Holz und Stroh verbrennt; So viel als jetzo Schlitten
85 Zu sehn, zu hören sind; so viel man Lichter braucht;
86 So viel als man Toback in unsern Hütten raucht,
87 Und Tropfen Bier verzehrt; so vieles Wohlergehen,
88 Müß

(Textopus: Schäfer-Gedichte auf eines vornehmen Burgermeisters und seiner Liebsten Ehegattin Eintritt in das 1735. J.